

LANDKREIS CELLE · GRUNDLAGEN UND ERGEBNISSE

KURZINFORMATION	
Bevölkerung (Stand: 01.04.2021)	179.475
Fläche (Stand: 31.12.2019)	1.550 km ²
davon Landwirtschaftsfl. (Stand: 2020)	516 km ²
davon Ackerland (Stand: 2020)	409 km ²
davon Grünland (Stand: 2020)	107 km ²
Nutzbare Grundwasserdargebotsreserve	11,85 Mio. m ³ /a

Quellen: LSN 2020 A, B; LSN 2021; RdErl. d. MU v. 29.05.2015

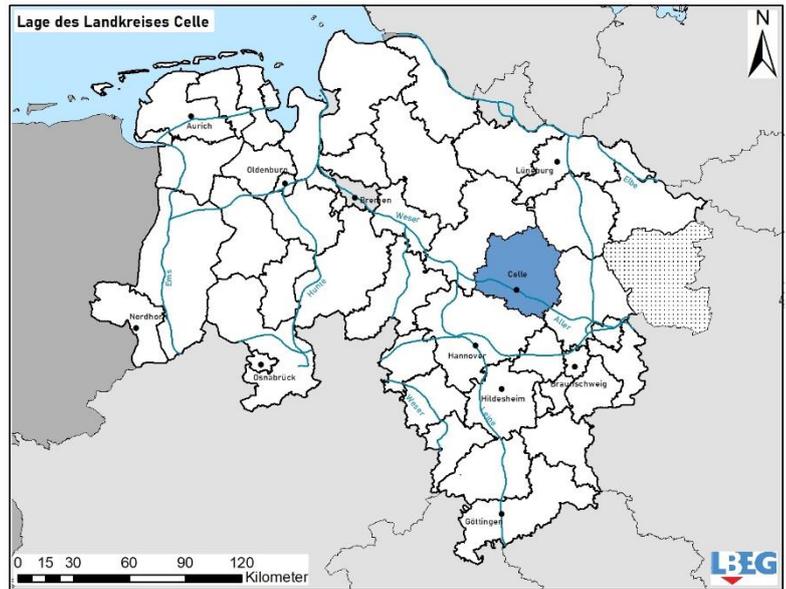
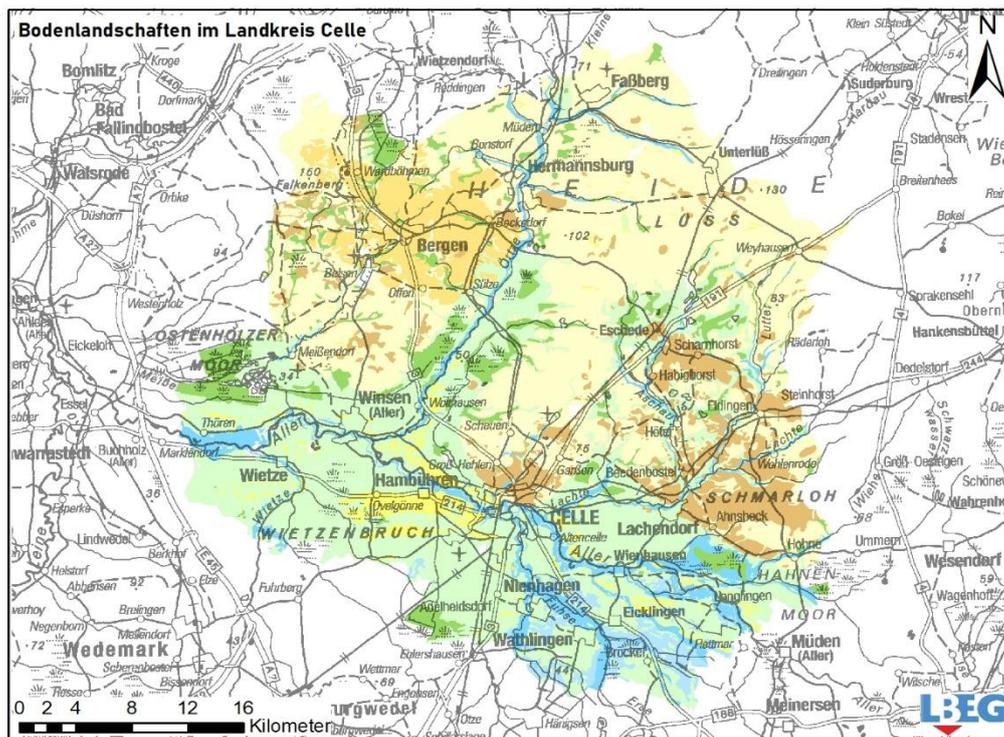


Abb. 1: Lage des Landkreises Celle

NETZWERKE WASSER 2.0: WIE DER KLIMAWANDEL UNSERE LANDSCHAFTEN UND FLÄCHENNUTZUNGEN BEEINFLUSST

Der Klimawandel beeinflusst fast alle unsere Lebens- und Arbeitsbereiche. Menschen, die sich mit natürlichen Ressourcen beschäftigen, sehen seinen Einfluss v. a. beim Thema Wasser. Im Landkreis Celle fielen im Sommer (Mai-Oktober) der Jahre 1960-2020 im Schnitt 416 mm Niederschlag. Demgegenüber steht die potenzielle Verdunstung mit durchschnittlich 464 mm im gleichen Zeitraum. Klimawandelprojektionen für Niedersachsen sagen in der Zukunft steigende Temperaturen und eine Verschiebung der Sommerniederschläge in den Winter voraus. Zudem sollen Starkwetterereignisse an Häufigkeit und Intensität zunehmen. Der sich verändernde Klimaeinfluss wird unsere aktuellen Landschafts- und Flächennutzungen voraussichtlich verändern bzw. vor große Herausforderungen stellen. Im kommunalen Leuchtturmvorhaben *Netzwerke Wasser 2.0* des Förderprogramms DAS (*Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel*) wurde u. a. untersucht und diskutiert, wie sich ausgewählte Funktionen von Böden im Landkreis Celle verändern, worauf sich die Akteur*innen wahrscheinlich einstellen müssen und was wir noch nicht wissen.



Bodenlandschaften

- Auenablagerungen
- Dünen und Flugsande
- Fluviale und glazifluviale Ablagerungen
- Lehmgebiete
- Moore und lagunäre Ablagerungen
- Ohne bodenlandschaftliche Zuordnung
- Sandlössgebiete
- Talsandniederungen
- Weichselzeitliche Flussablagerungen

Datengrundlagen:

Bodenkundliche Karte
1:50.000 (BK50)

Deutsche Topographische Karte
1: 500.000 (DTK500)

Abb. 2: Bodenlandschaften im Landkreis Celle

LANDKREIS CELLE · GRUNDLAGEN UND ERGEBNISSE

POTENZIELLE BEREGNUNGSBEDÜRFTIGKEIT VON ACKERKULTUREN

Für den Landkreis Celle stammen die Ergebnisse der potenziellen Beregnungsbedürftigkeit von Ackerkulturen aus dem ersten Netzwerke Wasser-Projekt (2016-2019) und werden hier lediglich der Vollständigkeit halber dargestellt.

Das nutzbare Grundwasserdargebot des Landkreises liegt laut Mengenbewirtschaftungserlass (RdErl. d. MU v. 29.05.2015) bei 295,45 Mio. m³/a. Da sich die natürlichen Niederschlags- und Temperaturbedingungen in Niedersachsen im Zuge des Klimawandels verändern werden, stellt sich die Frage, wie sich das auf die potenziellen Beregnungsbedarfe der im Landkreis Celle angebauten Kulturen auswirken könnte.

Um dieser Frage nachzugehen wurde – auf Basis der übersetzten Bodenschätzung für alle landwirtschaftlich genutzten Böden, der pot. Zusatzwasserbedarfe aus Renger & Strebel (1982), der agrarstatistischen Fruchtartenverteilung (Abb. 3) und auf Grundlage von DWD-Beobachtungsdaten bzw. von mit dem DWD abgestimmten Klimaprojektionsdaten – die potenzielle regionsspezifische Beregnungsbedürftigkeit (rBm) im Landkreis Celle für drei 30-Jahreszeiträume berechnet (Abb. 4 - 6). Dabei wurden die Zusatzwassermengen der einzelnen Kulturen für eine aus Ertragssicht optimale Beregnung angenommen (40 % nutzbare Feldkapazität (nFK)). Verdunstet Wasser aus dem Boden oder durch die Pflanze und kommt nicht von oben als Niederschlag oder von unten als kapillarer Aufstieg aus dem Grundwasser nach, beginnt im verwendeten Simulationsmodell der Beregnungseinsatz, um 40 % nFK aufrecht zu erhalten.

- Winterweizen ■ Wintergerste ■ Roggen
- Triticale ■ Sommergerste ■ Kartoffel
- Zuckerrübe ■ Mais ■ Andere

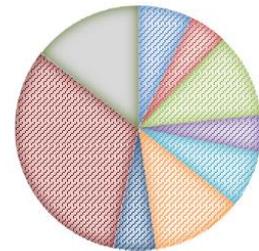


Abb. 3: Anbaustatistik des Landkreises Celle (LWZ 2010)

Die Böden mit erhöhten Bedarfen sind im Landkreis Celle v. a. die Podsole und Braunerden. Gleye und Moorböden bieten Ackerkulturen bessere Standortbedingungen i. S. d. Wasserversorgung landwirtschaftlicher Feldfrüchte. Im Schnitt steigt die rBm von 84 mm/v im Beobachtungszeitraum auf 92 mm/v ($\varnothing + 8$ mm) in der nahen bzw. 100 mm/v ($\varnothing + 16$ mm) in der fernen Zukunft an. Das entspricht rechnerisch einer Zunahme von + 10 % (nahe Zukunft) bzw. + 19 % (ferne Zukunft). Die Bandbreite (Minimum- und Maximumwerte) des Ensembles ist zu beachten.

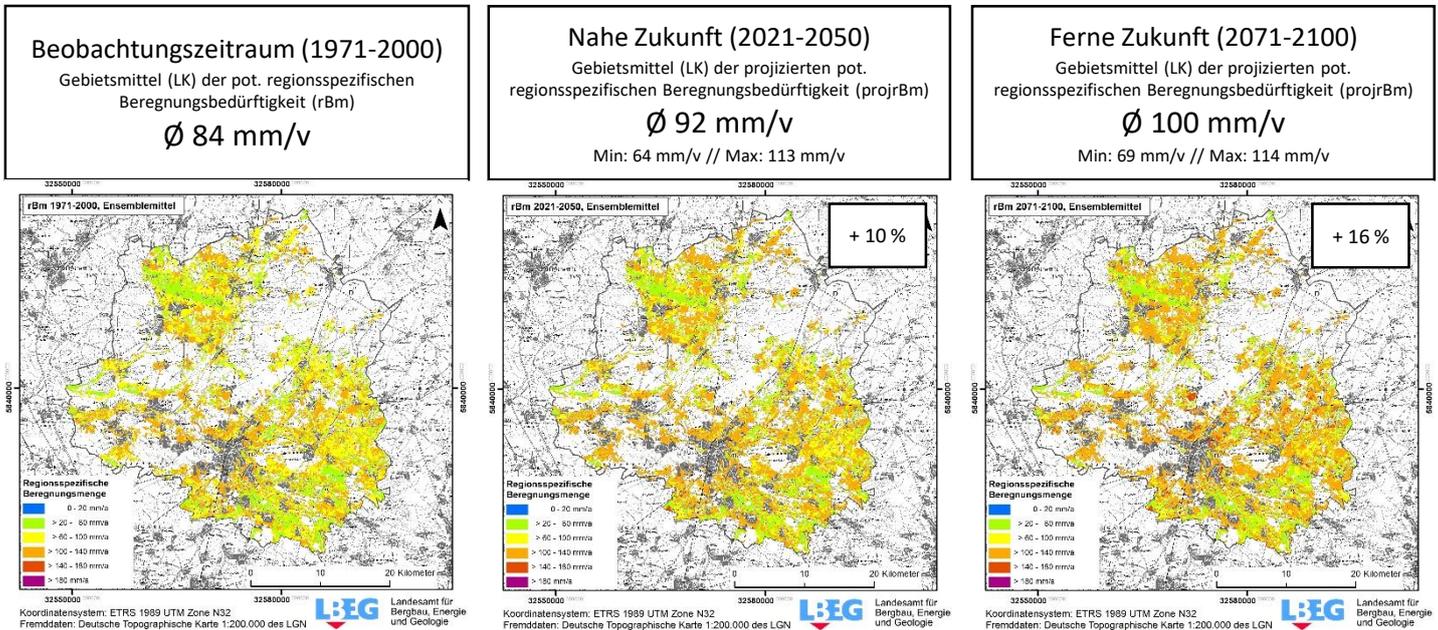


Abb. 4 - 6: Pot. regionsspezifische Beregnungsbedürftigkeit im Landkreis Celle

Der projizierte Trend der Zunahme der rBm ist robust und konsistent. Um Nutzungskonflikten vorzubeugen, sollte der zunehmende Wasserbedarf der Landwirtschaft im Landkreis Celle bei der Planung der Grundwasserbewirtschaftung berücksichtigt werden. Zudem sollte die Landwirtschaft weitere Anpassungsmaßnahmen über Beregnung hinaus in den Fokus nehmen.

LANDKREIS CELLE · GRUNDLAGEN UND ERGEBNISSE

POTENZIELLE BEREGNUNGSBEDÜRFTIGKEIT VON GRÜNLAND

Im Landkreis Celle werden 10.700 ha der fast 52.000 ha landwirtschaftlicher Fläche als Dauergrünland bewirtschaftet. Die landwirtschaftliche Beregnung von Grünland gehört nicht zur üblichen Praxis. Die sommerliche Zunahme des Defizits der Klimatischen Wasserbilanz hat jedoch auch für die Wasserbedarfe dieser Kultur Konsequenzen. Um das Ausmaß der Thematik auch für die Zukunft bewerten zu können, hat im Projekt die Berechnung und Projizierung der potenziellen fruchtspezifischen Beregnungsbedürftigkeit von Grünland (fBmG) im Landkreis Celle stattgefunden.

Das verwendete Simulationsmodell greift auf die übersetzte Bodenschätzung für alle als Dauergrünland genutzten Böden, die Zusatzwasserbedarfe von Grünland aus Renger & Strebel (1982) und DWD-Beobachtungsdaten bzw. mit dem DWD abgestimmten Klimaprojektionsdaten zurück. Berechnet wird die potenzielle Beregnungsbedürftigkeit von drei 30-Jahreszeiträumen, die von Klima-, Boden- und pflanzenphysiologischen Eigenschaften abhängt (Abb. 8-10). Nicht jedoch die Beregnungswürdigkeit, bei der zusätzlich die Wirtschaftlichkeit des Beregnungseinsatzes berücksichtigt wird.

Die Zusatzwasserbedarfe orientieren sich am optimalen Ertrag aus drei Schnitten (Intensivgrünland). Tatsächlich sind heutzutage im Landkreis Celle jedoch eher bis zu fünf Schnitte in der Vegetationsperiode übliche landwirtschaftliche Praxis. Zudem befinden sich 14 % (1.502 ha) der 10.700 ha Dauergrünland in Naturschutzgebieten und 22 % (2.360 ha) in Flora-Fauna-Habitaten. Für diese Flächen gelten sehr unterschiedliche Regelungen bzgl. Schnitt und Bewässerung. Auch liegen sie häufiger in grundwasserbeeinflussten Bereichen, für die das Modell nur begrenzt Aussagen treffen kann. Ursächlich dafür ist die Annahme des mittleren Grundwassertiefstandes (MNGW) über die gesamte Vegetationsperiode. In der Realität schwankt der Grundwasserstand jedoch sowohl saisonal als auch von Jahr zu Jahr etwas. Diese Einschränkungen sowie die Bandbreite (Minimum- und Maximumwerte) des Ensembles sind bei der Interpretation der Daten zu beachten.

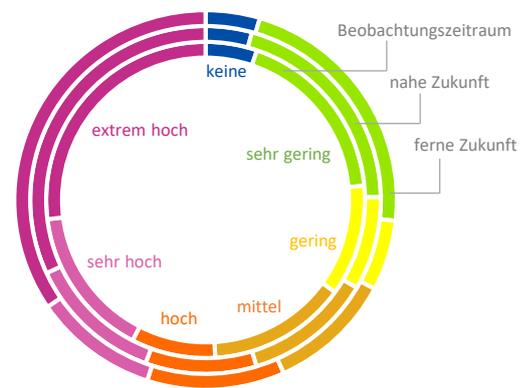


Abb. 7: Verteilung der Klassen (nach ha)

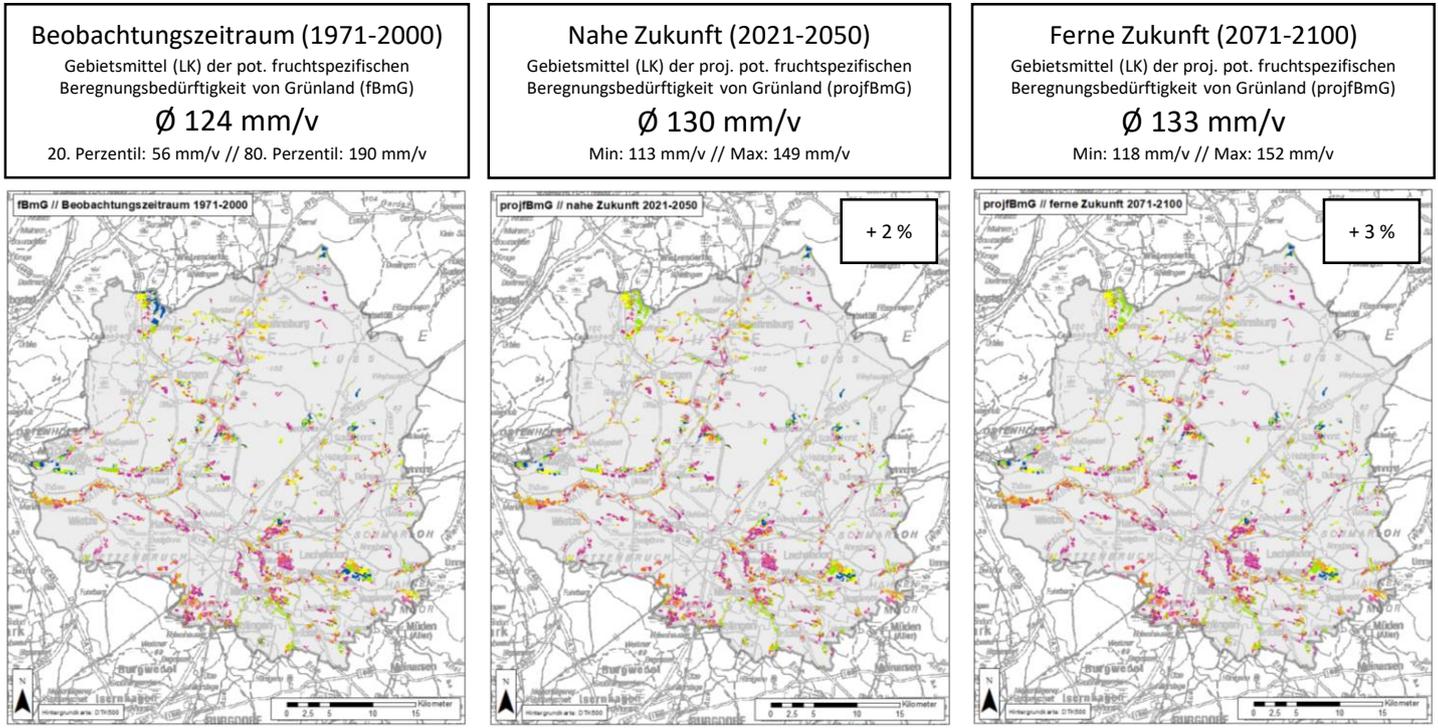


Abb. 8-10: Pot. fruchtspezifische Beregnungsbedürftigkeit von Grünland im Landkreis Celle

Verglichen mit den Ergebnissen zur rBm von Ackerkulturen und mit Blick auf die Praxisunterschiede zwischen der Beregnung von Ackerkulturen (Ernte-relevant) und Grünland (nicht Ernte-relevant), herrscht im Landkreis Celle kaum Handlungsbedarf.



LANDKREIS CELLE · GRUNDLAGEN UND ERGEBNISSE

FUNKTION VON BÖDEN ALS AUSGLEICHSKÖRPER IM WASSERHAUSHALT

Neben dem Einfluss des Klimawandels auf landwirtschaftliche Praktiken und Ernten im Sommer, sind in Zukunft auch im Winter Veränderungen in der Erfüllung von Bodenfunktionen wahrscheinlich. Durch die tendenzielle Verlagerung der Sommerniederschlagsmengen in den Winter stellt sich die Frage, wie gut oder schlecht unsere Böden dieses Mehr an Wasser aufnehmen, speichern und der Grundwasserneubildung zuführen können.

Böden gelten aus zwei Gründen als Ausgleichskörper im Wasserhaushalt von Landschaften. Sie nehmen entsprechend ihrer Retentionskapazität (Porenraum des Bodens, der potenziell zur Wasserspeicherung bei einem Niederschlagsereignis zur Verfügung steht) Wasser auf. In unserem Fall, betrachten wir das Potenzial von Böden Wasser zu speichern, welches im Winterhalbjahr als Niederschlag auf die Fläche fällt. Das Verhältnis aus Retentionskapazität und Winterniederschlagsmenge nennen wir *Retentionsleistung*. Zum anderen leiten Böden – entsprechend ihrer gesättigten Wasserleitfähigkeit – Wasser verlangsamt in tiefere Bodenschichten oder das Grundwasser ab. Dieser Vorgang wird *Infiltrationsleistung* genannt. Die Funktion von Böden als Ausgleichskörper im Wasserhaushalt kann also als ein Zusammenspiel der Retentions- und Infiltrationsleistung gesehen und in Abhängigkeit zueinander in einer Kreuztabelle ausgedrückt werden.

Infiltrationsleistung	Retentionsleistung				
	5	4	3	2	1
5	5	5	4	3	2
4	5	4	4	3	2
3	4	4	3	3	2
2	3	3	3	2	1
1	3	2	2	1	1

Abb. 11: Zusammenhang zwischen Infiltrations- und Retentionsleistung

Je höher die Funktionserfüllung dieser beiden, desto höher die Bewertung der Funktion von Böden als Ausgleichskörper im Wasserhaushalt (AKWH). Die Bewertung erfolgt in fünf Stufen: 1 (geringe) bis 5 (sehr hohe Funktionserfüllung).

Die Berechnungen (Auf Grundlage der BK50) ergeben in der Tendenz die Abnahme der AKWH (Abb. 12-14) – von im Mittel 4,2 auf 3,8. V. a. der südliche Teil des Landkreises mit seinen reinen Podsolböden, die im Beobachtungszeitraum noch äußerst hohe Funktionserfüllungen aufweisen, tun dies in der fernen Zukunft nicht mehr. Die Parabraunerden rund um Bergen dagegen können ihre hohe Leistung halten. Insgesamt findet die Funktionserfüllung im Landkreis Celle aktuell und in Zukunft jedoch auf einem sehr hohen Niveau statt. Die Bandbreite (Minimum- und Maximumwerte) ist zu beachten.

Was bedeutet eine abnehmende AKWH? Durch die zunehmende Menge an Winterniederschlagswasser nimmt das Potenzial der Böden in Zukunft immer noch mehr Wasser aufnehmen zu können in der Tendenz ab. Schließlich bleiben Retentionskapazität und Infiltrationsleistung unveränderlich.

<p>Beobachtungszeitraum (1971-2000) Gebietsmittel (LK) der Funktion von Böden als Ausgleichskörper im Wasserhaushalt (AKWH) Ø 4,2 20. Perzentil: 4,0 // 80. Perzentil: 5,0</p>	<p>Nahe Zukunft (2021-2050) Gebietsmittel (LK) der proj. Funktion von Böden als Ausgleichskörper im Wasserhaushalt (projAKWH) Ø 4,0 Min: 3,8 // Max: 4,2</p>	<p>Ferne Zukunft (2071-2100) Gebietsmittel (LK) der proj. Funktion von Böden als Ausgleichskörper im Wasserhaushalt (projAKWH) Ø 3,8 Min: 3,7 // Max: 3,9</p>
--	--	---

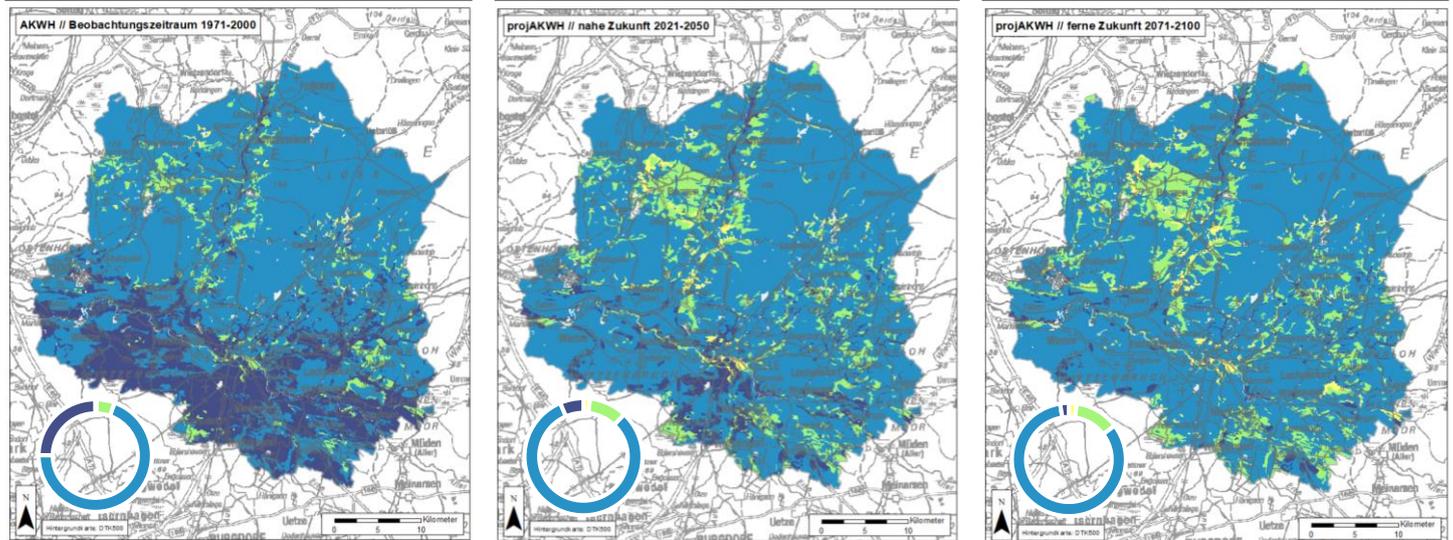


Abb. 12-14: AKWH im Landkreis Celle; jeweils unten links: Verteilung der Klassen

Diese Tendenz ist eine Aussage zu den Bodenfunktionen im Landkreis und ihrer langfristigen Pufferwirkung im Winter. Zunehmende Versiegelungsmaßnahmen und häufigere Starkwetterereignisse verschlechtern die im Schnitt sehr hohe Bewertung der Funktionserfüllung.

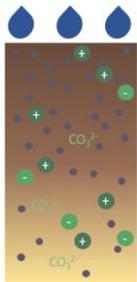
- Geringe Funktionserfüllung
- Mittlere Funktionserfüllung
- Hohe Funktionserfüllung
- Sehr hohe Funktionserfüllung
- Äußerst hohe Funktionserfüllung

LANDKREIS CELLE · GRUNDLAGEN UND ERGEBNISSE

ÖKOLOGISCHES STANDORTPOTENZIAL (BIOTOPENTWICKLUNGSPOTENZIAL)

Die Besonderheit von Arten und Lebensgemeinschaften kann über deren Seltenheit definiert werden. Diese Besonder- bzw. Seltenheit von Biotopen kann auch als eine Besonder- bzw. Seltenheit von Standortbedingungen verstanden werden. Das ökologische Standortpotenzial beschreibt daher das Potenzial eines Bodens, aufgrund spezieller, i. d. R. extremer Eigenschaften als Standort für spezialisierte Vegetation und damit besonderer Biotope zu dienen. Je besonderer die Standortbedingungen, desto höher das Potenzial.

Die verwendete Methode benutzt drei Bedingungen, um Standorte/Böden (auf Grundlage der BK50) entsprechend ihres Biotopentwicklungspotenzials einzuschätzen. Extreme Wasserbedingungen, extreme Nährstoffbedingungen oder/und extreme pH-Wert-Bedingungen. Diese bodenkundlichen Standorteigenschaften bestimmen das potenzielle Vorkommen wertvoller Biotope der Pflanzenwelt. Das ökologische Standortpotenzial (OEKO) einer Fläche beschreibt also die Möglichkeit des Vorkommens wertvoller Biotope, nicht aber deren tatsächliches Vorkommen, Art, Umfang oder Zustand.



Es findet eine Einschätzung der gesamten Landkreisfläche Celles statt, die mithilfe der Parameter potenzielle Kationenaustauschkapazität (als Maß der Nährstoffversorgung eines Standorts), des Carbonatgehalts (als Einschätzung des pH-Werts) und der bodenkundlichen Feuchtestufe (als Kennzeichnung der Feuchtesituation unter Berücksichtigung der Klimatischen Wasserbilanz) erfolgt. Dabei ist die Klimatischen Wasserbilanz in der Vegetationsperiode (KWBv; April - September) der sich über die Klimaprojektionen verändernde Wert. Denn diese sagt für die Zukunft eine Zunahme des Defizits der KWBv gegenüber dem Beobachtungszeitraum voraus.

Die Schlussbewertung ist fünfstufig – je höher der Wert, desto besonderer die Standortbedingungen und desto größer das Potenzial des Vorkommens seltener Arten und Pflanzengesellschaften auf der Fläche.

Die berechneten Ergebnisse (Abb. 15-17) deuten darauf hin, dass trockene Standortbedingungen in der Zukunft häufiger und in der Tendenz noch trockener werden. Aussagen zu grundwasserabhängigen Landökosystemen können den Daten nicht entnommen werden, da das Modell innerjährlich und über die 30-Jahreszeiträume unveränderliche Grundwasserstände annimmt. V. a. Moorstandorte erfahren durch das zunehmende Defizit der KWBv eine Abnahme ihres ökologischen Standortpotenzials. Die Bandbreite (Minimum- und Maximumwerte) des Ensembles ist zu beachten.

<p>Beobachtungszeitraum (1971-2000) Gebietsmittel (LK) des ökologischen Standortpotenzials (OEKO) Ø 2,0 20. Perzentil: 1,1 // 80. Perzentil: 3,0</p>	<p>Nahe Zukunft (2021-2050) Gebietsmittel (LK) des proj. ökologischen Standortpotenzials (projOEKO) Ø 2,1 Min: 1,9 // Max: 2,4</p>	<p>Ferne Zukunft (2071-2100) Gebietsmittel (LK) des proj. ökologischen Standortpotenzials (projOEKO) Ø 2,4 Min: 1,9 // Max: 3,2</p>
--	--	---

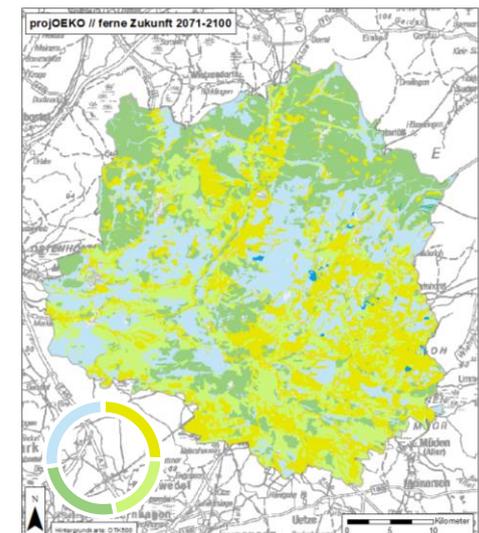
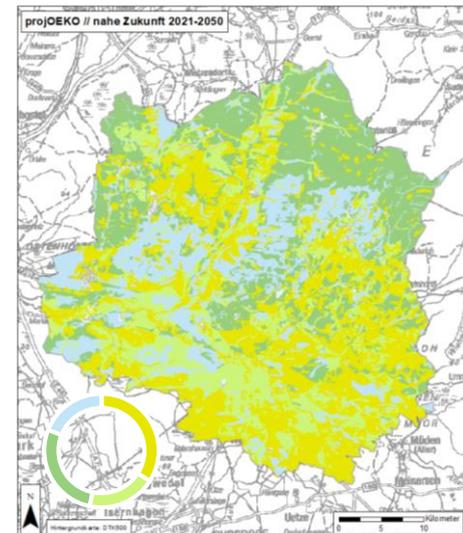
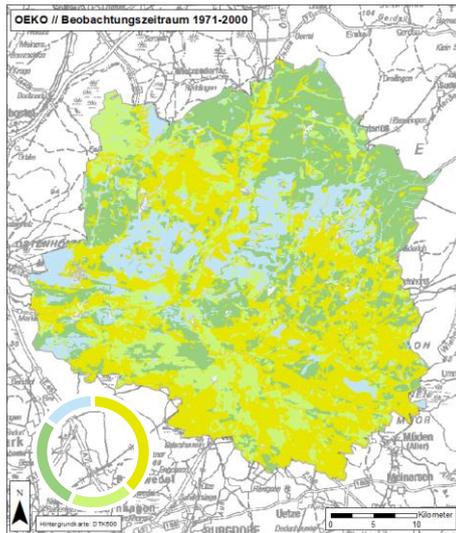


Abb. 15-17: Ökologisches Standortpotenzial im Landkreis Celle; jeweils unten links: Verteilung der Klassen

Diese Tendenz ist eine Aussage zu den bodenkundlichen und klimatischen Standortbedingungen im Landkreis und ihrer langfristigen Entwicklung im Sommerhalbjahr (April-September). Durch die Veränderung der klimatischen Verhältnisse verschieben sich potenziell Lebensräume (räumlich und artspezifisch). V. a. extrem trockene Standortbedingungen werden zunehmen. Das kann Naturschutzvorhaben und Maßnahmenpläne beeinflussen.

- 1 Sehr gering
- 2 Gering
- 3 Mittel
- 4 Hoch
- 5 Sehr hoch

LANDKREIS CELLE · GRUNDLAGEN UND ERGEBNISSE

QUELLEN

- ARUM (1991): *Defizite in der Landschaftsrahmenplanung - Teil Boden, Wasser, Klima/Luft* – Bericht im Auftrag des Landkreises Verden und des Niedersächsischen Umweltministeriums, modifiziert vom NLFB (1993); Garbsen [Unveröff.].
- BENZLER, J.-H., ECKELMANN, W. & OELKERS, K.-H. (1987): *Ein Rahmenschema zur Kennzeichnung der bodenkundlichen Feuchtesituation*. – Mitt. Dt. Bodenkdl. Ges. 53: 95–101; Göttingen.
- BOESS, J., FORTMANN, J., MÜLLER, U. & SEVERIN, K. (2011): *Kriterienkatalog Nutzungsänderung von Grünlandstandorten in Niedersachsen* – mit Beiträgen von Ahlers, E., Burghardt, H., Höper, H., Schäfer, W. & Strottdrees, J. – Geofakten 27, 20 S., 9 Abb., 2 Tab., Anh.; Hannover (LBEG).
- BRAHMS, M., HAAREN, C. v. & JANSSEN, U. (1989): *Ansatz zur Ermittlung der Schutzwürdigkeit der Böden im Hinblick auf das Biotopentwicklungspotenzial*. Landschaft und Stadt 21 (3): 110-114.
- BUG et al. (2020): *Auswertungsmethoden im Bodenschutz – Dokumentation zur Methodenbank des Niedersächsischen Bodeninformationssystems (NIBIS®)*. GeoBerichte 19; Hannover (LBEG).
- DEUTSCHER VERBAND FÜR WASSERWIRTSCHAFT UND KULTURBAU (DVWK) (1995): *Bodenkundliche Untersuchungen im Felde zur Ermittlung von Kennwerten zur Standortcharakterisierung, Teil I: Ansprache der Böden*. DVWK-Regeln 129, 42 S.; Bonn (Wirtschafts- und Verlagsgesellschaft Gas und Wasser mbH).
- ECKELMANN, W. & RENGER, M. (1981): *Erfassung und Darstellung der Trockengefährdung landwirtschaftlich genutzter Standorte am Beispiel der Bodenkundlichen Standortkarte i. M. 1 : 200 000*. Z. f. Kulturtechnik und Flurbereinigung 22: 224-231; Berlin, Hamburg (Parey).
- ENGEL, N. & STADTMANN, R. (2020): *Bodenfunktionsbewertung auf regionaler und kommunaler Ebene – Ein niedersächsischer Leitfaden für die Berücksichtigung der Belange des vorsorgenden Bodenschutzes in der räumlichen Planung*. GeoBerichte 26; Hannover (LBEG).
- LANDESAMT FÜR STATISTIK (LSN) 2020 A: *Statistische Berichte Niedersachsen – A I 2 – hj 2/2019 Bevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2019*; Hannover (2021).
- LANDESAMT FÜR STATISTIK (LSN) 2020 B: *Landwirtschaftszählung 2020 – 102.1 T Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt 2020 nach jeweiliger Fläche und Anbaukulturen*; Hannover (2020).
- LANDESAMT FÜR STATISTIK (LSN) 2021: *Statistische Monatshefte Niedersachsen 10/2021*; Hannover (2021).
- LWZ (2010): *Landwirtschaftszählung 2010 – Heft 1 Teil A – Gemeindeergebnisse*. Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen; Hannover (2012).
- NIEDERSÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR BODENFORSCHUNG (1988): *Rahmenschema zur Kennzeichnung der bodenkundlichen Feuchtesituation*. NLFB; Hannover [Unveröff.].
- RDERL. D. MU v. 29.05.2015: *Mengenmäßige Bewirtschaftung des Grundwassers*. Runderlass des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz vom 25.05.2015, geändert durch RdErl. d. MU v. 13.11.2018, Nds. MBl. S. 1502.
- RENGER & STREBEL 1982: *Beregnungsbedürftigkeit der landwirtschaftlichen Nutzflächen in Niedersachsen*. Geol. Jb. F 13, 1-66.

PROJEKT „NETZWERKE WASSER 2.0“ (Laufzeit: 2019-2022)

Langtitel: Regionale Stakeholder-Netzwerke zur effektiven Anpassung an zunehmende Trockenheit in ländlichen Räumen unter Berücksichtigung von Vulnerabilitäts- und Adaptionsanalysen.

Das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) und die Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK) bearbeiteten das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) geförderte Projekt „Netzwerke Wasser 2.0“, – aufbauend auf Netzwerken und Erkenntnissen des Vorgängerprojektes „DAS Netzwerke Wasser“ (2016-2019) – und ergänzt durch Erweiterungen in Fragestellung und Methodik. Begleitet wird das dreijährige Projekt vom Projektträger Zukunft - Umwelt - Gesellschaft (ZUG) gGmbH.

ANSPRECHPARTNER IM PROJEKT

Nicole Engel
nicole.engel@lbeg.niedersachsen.de

Elisabeth Schulz
elisabeth.schulz@lwk-niedersachsen.de

In Zusammenarbeit mit LAGB, LAU, LHW und ALFF



SACHSEN-ANHALT

Netzwerke Wasser 2.0:

Regionale Stakeholder-Netzwerke zur effektiven Anpassung an zunehmende Trockenheit in ländlichen Räumen unter Berücksichtigung von Vulnerabilitäts- und Adaptionsanalysen

Stand 12/2021

ZUKUNFT
UMWELT
GESELLSCHAFT

Gefördert durch:
Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages